



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1778**

Gedicht von W. Broome

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54287)

die Saat eines halben Ackers eine halbe Garbe;  
 hier stoßen Hügel mit nackten Häuptern an die  
 Gewitter, Felsen stehen an ihrer Seite, und  
 wilde Ströme stießen zu ihren Füßen; oder  
 träge Sümpfe, die keine Fluth kennen, deren  
 grobe braune Najaden beständig im Moraste  
 schlafen. Dennoch kann hier die Zufriedenheit  
 und die gelehrte Ruhe wohnen, ein Schriftstel-  
 ler mir gefallen; ja hier singe ich so gar, wenn  
 mir Pope den Stoff giebt, und zeige meine  
 Liebe, wenn ich gleich seinen Ruhm nicht ver-  
 mehre.

L. Barnell.



## An Herrn Pope.

---

**B**öbelhafte Seelen mögen Triumphbogen auf-  
 richten, oder redende Marmor, ein Denk-  
 mal ihres Ruhmes; und ( der Stimme der  
 Ehre unbekannt, ) mimische Gesichtszüge auf

## 22 Gedichte auf Alexander Pope

den athmenden Stein mahlen; diese ganz Sterblichen, die der gänzlichen Herrschaft des Todes unterworfen sind, kriechende Insecten der Erde, und Wesen eines Tages!

Du kannst dein Lob in jedes Herz eingrahen, ein Denkmahl, das allein das Verdienst errichten kann: das gewiß lebt, wenn die Zeit den Hogen, und das mimische Brustbild in Staub begräbt: und dann erst, wenn der ganze weite Himmel in einem Feuer flammet, wirst du, und Homer sterben: dann mit einander in die letzte Flamme der Welt untergehen, was der Himmel erschuf, und was der Himmel begeistert.

Wosern etwas auf der Erde, wenn einmal dieser Athem entflohen ist, mit menschlicher Entzückung die Todten rühren kann, so freue dich, Shakespear! seine Hand feilet deine Gedichte; jegliche Scene glänzet jezo in natürlichem Schimmer. Gerecht gegen deinen Ruhm, giebt er uns getreu deine wahren Gedanken: so gab Tullius ans Licht, was Lucretius

schrieb; durch seinen Fleiß beschnitten, wachsen deine Lorbeern höher, und blühen von neuen an deiner unsterblichen Stirn auf.

So, Raphael, wenn die Zeit deine Züge angreift, und das kühne Bild von dem Leinwand verschwindet, rufet eine nebenbuhlerische Hand allenthalben eine verborgene Grazie hervor, und ersetzt Kunst durch gleiche Kunst; mit Entzückung sehen wir den zweifelhaften Streit, indem ein jedes schönes Bild wieder ins Leben hervor strahlt.

Wie lange hatte die heilige Leyer Homers ungestimmt verdrießlichen Mißklang geschmarret, wie lange war sein ganzes Feuer verlöschet? Dieses sahst du, und riefst, vom Himmel begeistert zu singen, aus der tönenden Saite die laute Musik hervor. Jetzt erscheint, vom dreytausend jährigen Schläfe erweckt, Achilles noch einmal, im schrecklichen Pompe, und hebt sein Haupt auf dem Felde des Todes empor: indem er sich trotzig bewegt, blißen seine Waffen, und der ganze Held brennet. Im kriegrifchen

## 24 Gedichte auf Alexander Pope.

Gange mit mehr als menschlicher Macht,  
schreitet er einher, und nimt mit Göttern den  
Kampf auf: dann fahren die blaffen Titanen,  
auf den brennenden Boden gefesselt, bey dem  
Getöse zusammen, das die höllischen Ufer zers  
reißt, die Thürme des Himmels zittern, die  
Küsten der Erden wanken, und der finstere Pluto  
wird mit allen Geistern erschüttert. Dein  
mannichfaltiger Ton harmoniret mit jeglichem  
Vorwurf. Hier rollet ein Strom, dort spielen  
meandrische Bäche; rauschend, wie der Sturm,  
steiget dein Silbenmaaß, stoßt die wilden Wo  
gen, und donnert gen Himmel; oder die sanf  
ten Lüfte athmen so gelinde dahin, wie der  
Seufzer eines nachgebenden Mädchens, und  
sterben. Also mahlst du, wie der strahlende  
Gott, der den Tag ausgießt, das Thal, oder  
vergüldest seine azurne Bahn; und dein Vers,  
der sich zu jeglichem Vorwurf schickt, sinket,  
ohne zu kriechen, erhebt sich, ohne unbesonne  
ne Kühnheit.

Fahre fort, großer Dichter! erwecke die  
harmonische Saite, der ganze Homer sey der

unfrige, sing noch den Ulysses! Wie lange betrat dieser Held, dem ungeschickte Hände seine Kleidung auszogen, als ein Bettler unser Land! so wie er auf seiner vaterländischen Küste wanderte, durch den Zauberstab verkleinert, und auch nicht mehr der Schatten des Kriegers. Ueber seine ebene Haut breitete sich eine Rinde von Falten; betagtes Alter schändete den Schmuck seines Hauptes; und in seinen kummervollen Augapfel glänzte nicht mehr das göttliche Feuer, das aus der Seele hervor strahlte. Du aber wickelst, wie Pallas, alle seine Glieder in königliche Kleider, und lässest ihn in Golde schimmern; durch deine Hand berührt verschönert sich seine männliche Bildung, mit göttlichen Reize, und wie ein Gott gehet er daher.

Selbst ich, der schlechteste unter dem Gefolge der Musen, versuche, entflammet durch dich, einen edlern Ton; wag es, die maonische Leier zu erwecken, die deine Hand gestimmt hat, und singe, wie du mich begeisterst. So siegte Patroclus, von dem großen Achilles zum Kampfe bewafnet, für den Achilles: unsere

26 Gedichte auf Alexander Pope

Freundschaft ist der ihrigen gleich, und ich bin stolz darauf, meinen Namen mit dem deinen zu vereinigen — denn deine Freundschaft ist Ruhm.

Nach dieser Arbeit sing von himmlischen Dingen, indem Engel horchend auf ihren Flügeln, um dich schweben. Der Himmel macht aufmerksam eine Pause, von der Erden herauf solche innig empfundene Entzückungen steigen zu hören, als wenn sie singen: oder erhebe dich edel für die Sache der schönen Tugend, und schreib von deinem eignen Leben die unbetrüglischen Gesetze ab: lehre eine böse Welt sich unter ihre Herrschaft beugen: solche Verse, wie die deinigen, machen grausame wilde Thiere aufmerksam, und Menschen, die noch grausamer sind: Wenn Orpheus singet, so hören selbst erweichte Feinde ihre Wuth hinweg.

W. Broome.

